



Den Aufbruch wagen

Das Wesen von Gemeinde, das die Leitsätze beschreiben, muss sich Bahn brechen (schlüpfen). Sonst wird das, worüber wir „gebrütet“ haben, absterben, noch bevor es überhaupt wirklich gelebt hat.

„Zum Tiefergraben“ (nach Gottesdienst vom 16.07.2023)

Einstieg (ca. 10min)

Unterstreicht die Synonyme von „brechen“ mit grüner (positiv) oder roter (negativ) Farbe: aufbrechen, ausbrechen, auseinanderbrechen, durchbrechen, entzweibbrechen, herausbrechen, zerbrechen, abbrechen, hervorbbrechen, (sich) erbrechen.

- Welche Erfahrungen habt Ihr mit Aufbrüchen in Euerem Leben gemacht (schöne und schwierige)?
- Wie prägen diese Erfahrungen Eure Bereitschaft für den jetzigen und künftige Aufbrüche?

Rückblick auf den Gottesdienst HEBRÄER 12, 1 – 3 und JOSUA 4, 1 – 3; 7b (ca. 10min)

Es ist natürlich, dass ein ausgebrütetes Küken schlüpft. Tut es das nicht, ist es entweder tot oder wird sehr bald sterben. Genauso müssen wir mit unseren Leitsätzen den Aufbruch ins reale Leben wagen. Das schaffen wir aber nicht aus eigener Kraft oder eigenem Antrieb - der Hebräerbrief richtet unseren Blick auf Jesus, den Anfänger und Vollender.

Machen wir uns doch bewusst, dass wir weder die Ersten noch die Einzigen und auch nicht die Letzten sind! Und doch spielen wir eine wichtige Rolle im Reich Gottes: Wir reißen uns als Fackelträger in die Reihe der Zeugen ein, und haben den Auftrag, das „Feuer des Evangeliums“ weiterzutragen.

Dabei ist es wichtig, dass wir fokussiert bleiben und uns den Blick nicht verbauen lassen. Der Wettläufer legt alle Lasten ab, die ihm am Lauf hindern. Das können Sorgen sein, aber auch die schönen Dinge des Lebens, wenn sie uns mehr Kraft kosten, als Erholung und neue Energie wirken. Genauso wirkt unbereinigte Sünde wie eine Fußfessel, die jedes Laufen und jeden Aufbruch unmöglich macht.

Fokussiert bleiben wir, wenn wir unseren Blick auf Jesus richten. Wörtlich steht hier „hinwegblicken“ auf Jesus - also eine bewusste Änderung unserer Blickrichtung. Was wir anschauen, gewinnt Macht über uns (z.B. 10 Gebot; Blick auf Konsumgüter/Werbung; Medien; ...). Welcher Macht setzt Du Dich aus?

Drei gute Gründe, warum wir auf Jesus blicken und ihm Macht über uns geben sollten:

1. Jesus hat bewiesen, dass er seine Macht nicht gegen, sondern für uns einsetzt
2. Jesus sitzt zur Rechten Gottes auf dem Thron - er hat also wirklich Macht, uns zu helfen
3. Jesus ist das vollkommene Vorbild und gibt uns kraftvolle Orientierung für unseren Weg

Bei wichtigen Übergängen in der Geschichte Israels hat Gott oft Rituale und Symbole gebraucht, damit der Aufbruch in eine neue Zeit bewusst und mit bleibender Wirkung vollzogen wird. Dabei war die Erfahrung von Gottes Gegenwart (Bundeslade) und die Erinnerung an den Aufbruch (Steine) besonders wichtig.

Welcher Gedanke hat Euch am Sonntag besonders angesprochen oder seither nicht mehr losgelassen?

Zum Weiterdenken (ca. 25min)

- Wenn man Gemeindeleben nach den sechs Leitsätzen in einer Wortgruppe oder einem Bild zusammenfassen wollte, wie würdet ihr das machen? (z.B. „Gemeinde bricht auf“ oder „Gemeinde macht sich auf“ – oder auch ganz anders...)

Wir stehen an einem wichtigen Übergang, den man mit dem Schlüpfen eines Kükens vergleichen kann.

- Was habt ihr miteinander in den letzten Wochen ausgebrütet? Beschreibt, was im Verborgenen bereits Gestalt gewonnen hat.
- Was würde passieren, wenn dieses Leben schlüpft, sich Bahn bricht und sich sichtbar entfaltet?
- Wie könnten die Durchbrüche oder Aufbrüche im Anschluss an die Predigtreihe ganz praktisch aussehen?
- Welche Folgen hätte es, wenn dieser Übergang nicht gelingt (für Dich ganz persönlich, für die Gemeinde, für Dein Umfeld)?

Entscheidend für den weiteren Weg nach der Kampagne ist unsere enge Verbindung mit Jesus. Er hat mit uns angefangen, er gibt uns Richtung und Vorbild für unseren Weg und nur durch ihn kann geistlich etwas Neues wachsen.

- Überlegt, wie wir uns auch nach der Predigtreihe gegenseitig unterstützen können, um eng mit Jesus verbunden zu bleiben, und mutig als seine Nachfolger und Zeugen zu leben.

Ein wichtiger Übergang in der Geschichte Israels war die Überquerung des Jordans. Dort erlebte das Volk die Gegenwart Gottes besonders intensiv. Zwölf Steine sollten aus dem Jordan mitgenommen und zu einem dauerhaften Altar als Zeugnis und zur Ehre Gottes errichtet werden.

- Inwiefern ist die zurückliegende Zeit mit den Leitsätzen mit der Durchquerung des Jordans vergleichbar?
 - Wie bezeichnest Du das alte Ufer, das jetzt zurückgelassen werden muss?
In „Aufbruch“ steckt ja das Wort „Bruch“. Wir mögen nicht, wenn etwas bricht. Womit musst Du aber dennoch brechen (altes Ufer verlassen?), damit ein Aufbruch möglich wird?
- Wie bezeichnest Du das neue Ufer oder das Land das wir einnehmen sollen?
- Wie nennst Du Deinen Stein, den Du aus dem Jordan (Predigtserie + Kleingruppen) dauerhaft mitnehmen willst?

Das ist heute für uns aufgebrochen (ca. 15min)

- Nimm Dir einen Moment der persönlichen Stille (halte fest, was dir wichtig geworden ist).
- Welchen konkreten Schritt gehen wir jetzt?! Worin genau brechen wir miteinander auf?
- Für welchen Leitsatz hast Du die größte Leidenschaft und empfindest vielleicht sogar einen inneren Drang, hier einen Aufbruch mitzugestalten?
- „One minute for a friend“ – Seid eine Minute still: jeder betet für einen Freund oder Nachbarn, zu dem er aufbrechen will. Wenn Ihr mögt, tauscht darüber aus, und ermutigt und sendet Euch gegenseitig.